THORSTEN FREI.

FreiBrief aus Berlin

Juli 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

am vergangenen Freitag endete die letzte offizielle Sitzungswoche des Bundestages in dieser Legislaturperiode. Die Bilanz unserer Fraktion stimmt: Rekordbeschäftigung, die geringste Arbeitslosigkeit seit der Wiedervereinigung, ein seit vier Jahren ausgeglichener Haushalt bei weiter steigenden Einnahmen des Staates, Rekordinvestitionen in die Infrastruktur, Bildung, Forschung und Entwicklung, wachsende Renten und wachsende Löhne. Wir haben geliefert.

In den kommenden Wochen möchte ich für die Politik der CDU und für meine Visionen zur Zukunft unseres Landes werben. Dazu werde ich heute eine Pressekonferenz abhalten und den Medienvertretern im Wahlkreis Schwarzwald-Baar und Oberes Kinzigtal meine Wahlkampagne vorstellen. Ich würde mich über unsere Begegnung in den nächsten Wochen sehr freuen. Sofern Sie sich im Wahlkampf engagieren möchten, bitte ich Sie um eine Mail mit Ihren Kontaktdaten an post@thorsten-frei.de. Vielen Dank.

Herzlichst

Th. Frei

Kinder brauchen Mutter und Vater

Am vergangenen Freitag hat der Bundestag die völlige rechtliche Gleichstellung homosexueller Paare beschlossen. Besonders enttäuscht bin ich in diesem Zusammenhang von der SPD, die damit Koalitionsbruch begangen hat. Vor lauter Verzweiflung hat die SPD die Gepflogenheiten unserer Koalition über Bord geworfen und aufgrund von wahltaktischem Kalkül den Vertrauensbruch begangen, um sich Rot-Rot-Grün förmlich anzubiedern. Damit zerstört sie massiv Vertrauen, was mit Blick auf die wenigen realistischen Koalitionsszenarien noch eine bittere Vertrauenshypothek nach sich ziehen könnte. Unabhängig von Verfahrensfragen bin auch ich grundsätzlich der Meinung, dass jeder so leben können sollte, wie er es für richtig und gut befindet. Aus diesem Grund haben wir die gleichgeschlechtlichen Partnerschaften seit 2001 sukzessive mit Ehepartnerschaften steuerlich und juristisch grundsätzlich gleichgestellt. Einziger noch offener Punkt war das volle Adoptionsrecht von gleichgeschlechtlichen Paaren. Dagegen habe ich mich immer ausgesprochen, weshalb ich auch am vergangenen Freitag gegen die Homo-Ehe im Deutschen Bundestag gestimmt habe. Aus meiner Sicht ist die Erziehung durch Vater und Mutter ideal. Denn es ist auch dieses Partnerschaftsverhältnis, welches Kinder überhaupt erst ermöglicht. Ob das beschlossene Gesetz ein Verstoß gegen Art. 6 des Grundgesetzes darstellt, wird noch zu klären sein.

„Kanzlerinnen-Edition“ von Burger Pen an Angela Merkel überreicht

Bereits im April tauschte ich mich bei einem Besuch der in Schonach beheimateten BURGER GRUPPE mit der Geschäftsführung über die besonderen Herausforderungen des lokal tief verwurzelten, aber in der Geschäftsausrichtung international aufgestellten Unternehmens aus. Beide Seiten sprachen sich dabei für tragfähige und verlässliche politische Rahmenbedingungen aus, die entscheidend sind für die Attraktivität und Lebensqualität des ländlichen Raumes und die Wettbewerbsfähigkeit unserer exportstarken, innovativen Familienunternehmen. In dem Gedankenaustausch wurde klar, dass Deutschland und seine Wirtschaft im Moment hervorragend dastehen. Produkte „Made in Germany“ sind nachgefragt und die Auftragsbücher voll. Einzig der aufziehende Fachkräftemangel trübt die Aussichten. Dies spürt man allerorts im Schwarzwald und auf der Baar.

Da diese Erfolge nicht zuletzt auch auf die Wirtschafts- und Förderpolitik der Bundesregierung zurückzuführen sind, kam bei dem Gespräch auch die Idee auf, dass ich eine individualisierte Kanzlerinnen-Edition von Burger Pen im Namen des Unternehmens als Dank und Anerkennung für die geleistete politische Arbeit persönlich an Bundeskanzlerin Angela Merkel übergeben könnte. Diese Idee konnte ich Anfang Juni mit Begeisterung in die Tat umsetzen, schließlich stehen Idee und Produkt gleichermaßen für die Leistungsfähigkeit, die Innovationskraft und den Tatenreichtum der gesamten Wirtschaftsregion Schwarzwald-Baar-Heuberg, die ich als Botschafter mit großer Freude, Kraft und Leidenschaft in Berlin vertrete.

Schutz der Grenzen ist entscheidend

In den letzten Wochen der 18. Wahlperiode des Deutschen Bundestages hatte ich drei Mal Gelegenheit, für die CDU/CSU-Bundestagsfraktion zu sprechen. Dabei ging es um die Fortentwicklung der deutschen Grundsätze bei der Krisenprävention, um die Zukunft der EU und um den Einsatz deutscher Polizisten in Friedensmissionen. Bei meiner 40. Rede, die sich auf

den Europäischen Rat der Staats- und Regierungschefs der EU im Juni bezog, betonte ich, dass für mich die Lösung der Migrationsthemen entscheidend für die Zukunft der EU ist. Dabei unterstrich ich, dass man gar nicht so viel auf Syrien oder Afghanistan schauen dürfe, wo im Moment noch die meisten Flüchtlinge herkämen. Die eigentlichen Herausforderungen liegen tiefer in Afrika. Schließlich leben dort im Jahr 2050 etwa 2,5 Milliarden Menschen und Ende des Jahrhunderts werden sogar 4 Milliarden prognostiziert. Wenn wir zukünftig auch weiterhin denen helfen wollen, die tatsächlich Hilfe brauchen, setzt das voraus, dass diejenigen ohne Bleibeperspektive wieder in ihre Heimat geschickt werden und wir unsere Grenzen entsprechend sichern. In diesem Zusammenhang nannte ich auch das Beispiel Nigeria. Im Jahr 2016 kamen knapp 18.000 Bootsflüchtlinge von dort, von denen lediglich 520 als Flüchtling anerkannt wurden. 14.000 von ihnen wurden abschließend ohne Schutzstatus abgelehnt, wovon aber nur 120 abgeschoben wurden. Wenn wir es nicht schaffen, unsere Grenzen zu kontrollieren und abgelehnte Asylanten zurückzuführen, dann müssen wir dafür sorgen, dass sie gar nicht erst nach Europa kommen. Insofern unterstütze ich Überlegungen, wonach Deutschland die eigenen Anstrengungen in Nordafrika – beispielsweise im Rahmen einer EU-Schutztruppe an der Grenze zu Niger oder in Form von Migrations-Camps in Libyen – deutlich erhöhen muss.

Meine Reden finden Sie auf meiner Homepage unter www.thorsten-frei.de/reden

Thorsten Frei thematisiert Krisenprävention bei den Vereinten Nationen in New York

In meiner Rolle als Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Unterausschuss „Zivile Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und vernetztes Handeln“ war ich Anfang Juni in New York, um am Hauptsitz der Vereinten Nationen Gespräche zu humanitärer Hilfe und zu Krisenprävention, zur Fluchtursachenbekämpfung und zu Migrationsfragen, der Rolle Deutschlands als internationaler Akteur sowie dem transatlantischen Verhältnis zu führen. Dazu traf ich mich mit hochrangigen Vertretern vom UN-Entwicklungsprogramm, des UN-Flüchtlingswerkes, aus der politischen Abteilung des UN-Generalsekretärs Antonio Guterres und auch von der Weltbank. In den Gesprächen ging es vorrangig um die Lage in Syrien und den Nachbarländern, aber auch die Hungersnot in Ostafrika und den Jemen. Mir ging es dabei auch um die Überlegung, in Nordafrika mit Hilfe des UNHCR Flüchtlingslager zu bauen, in denen bereits über Migrationsmöglichkeiten nach Europa informiert und entschieden wird. Einen Austausch gab es auch mit dem deutschen Leiter der Polizei-Division der Vereinten Nationen, Stefan Feller. Schließlich sind ein funktionierender Rechtsstaat und funktionierende Sicherheitskräfte die Basis für einen in Frieden stehenden Staat. Deshalb kommt es heute mehr denn je auf die Entsendung von Polizisten in UN-Missionen an.

Darüber hinaus hielt ich im New Yorker Büro der Konrad-Adenauer-Stiftung vor Mitgliedern des Verbandes deutscher Bediensteter bei internationalen Organisationen einen Vortrag zu Deutschlands Vorstellungen über notwendige Reformen der Vereinten Nationen sowie vor Mitgliedern des American Council on Germany eine Rede zu den Entwicklungen im Bereich der zivilen Krisenprävention in Deutschland sowie zu dem von der Bundesregierung initiierten Marschall-Plan für Afrika.

Thorsten Frei als Vertreter des Bundestages bei COSAC-Konferenz in Malta

Als Teil einer dreiköpfigen Delegation von Abgeordneten des Deutschen Bundestages vertrat ich die CDU/CSU-Bundestagsfraktion bei der COSAC (Conference of Community and European Affairs Committees of Parliaments of the European Union) in Malta. Bei dieser Konferenz treffen sich halbjährlich auf Ein-

ladung des nationalen Parlamentes des Mitgliedstaats, der den Ratsvorsitz innehat, in dessen Hauptstadt Mitglieder der Europaausschüsse aller EU-Mitgliedsstaaten, um die parlamentarische Mitwirkung in Europaangelegenheiten durch einen regelmäßigen Dialog und den Austausch von „best practices“ zu institutionalisieren und intensivieren. Dabei waren mögliche Auswirkungen des Brexits, die fortwährenden Migrationsherausforderungen im Mittelmeer sowie der Zukunft der EU Gegenstand der Diskussion. In den Diskussionen mit den Abgeordneten-Kollegen der anderen Parlamente äußerte ich mich dahingehend klar, dass sich Europa bei aller Freundschaft zu Amerika mehr und mehr emanzipieren muss. In diesem Zusammenhang mahnte ich auch, dass die Politik die mit den letzten Wahlen in Frankreich oder den Niederlanden gerade noch einmal eingedämmten europakritischen Strömungen nicht zu schnell aus den Augen verlieren sollte. Wir sollten nicht wie SPD-Kandidat Schulz eine Vertiefung in allen Bereichen fordern. Davor kann ich nur warnen. Die Menschen wollen nicht für die Schulden anderer Länder aufkommen. Deshalb muss sich die EU auf die wichtigen Themen wie Migration, Außengrenzschutz, Wirtschaft oder Verteidigung konzentrieren.

Villinger Bertholdschüler erleben Abschlussfahrt auch im Reichstag

Die Abschlussfahrt der Villinger Bertholdschule führte die Neuntklässler, für die mit dem Ende des Schuljahres demnächst eine neue Lebensphase beginnt, für eine Woche nach Berlin. Neben Ausflügen auf den Fernsehturm am Alexanderplatz oder in das Olympiastadion besuchte die aus 10 Schülern und zwei Lehrern bestehende Gruppe auch das Regierungsviertel. Im Deutschen Bundestag, als Herz unserer Demokratie, erlebten die Schüler eine Führung in den Plenarsaal und auf die Kuppel. Außerdem stand ich für eine Diskussion mit ihnen zur Verfügung. Nach einem kurzen Vortrag zur Arbeit im Parlament hatten die Schüler die Möglichkeit, ihre Fragen an mich zu richten. So interessierten sich die Jugendlichen für meinen persönlichen Werdegang, der nach dem Abitur in mein Jura-Studium mündete bevor ich als Anwalt und im Staatsdienst arbeitete. Weiterhin fragten die Schüler mich, ob ich denn jedes Bürgeranliegen, egal ob es als Brief oder als Mail an mich gerichtet wird, tatsächlich auch selbst lese. Die Antwort ist ein schlichtes Ja. Jeder Brief mit meiner Signatur und Unterschrift, ist durch meine Hände gegangen. Jede Anfrage wird auch möglichst schnell beantwortet. Ziel ist, eine Antwort innerhalb von einer Woche zu geben, wobei dies nicht immer realistisch ist, wenn Fachinformationen aus den Bundesministerien eingeholt werden müssen.

Sozialverband VdK Donaueschingen erkundet politisches Berlin

35 Mitglieder des VdK-Ortsverbandes Donaueschingen hielten sich im Juni für einige Tage in Berlin auf, um unsere Bundeshauptstadt aus verschiedenen Perspektiven näher kennen zu lernen. Dabei durfte natürlich auch ein Blick hinter die Kulissen der Politik nicht fehlen, schließlich schlägt der bundespolitische Puls im Spreebogen zwischen Kanzleramt und Reichstag. Zwischen zwei Terminen empfing ich meine Gäste von der Baar bei schönstem Wetter für ein Gespräch über meine Arbeit in der CDU/CSU-Fraktion sowie über die wichtigsten tagespolitischen Themen, bevor ihr Besuch im Reichstag mit einem Abstecher auf die Kuppel endete. In dem Gespräch zog ich vor allem eine Bilanz der vergangenen vier Jahre im Parlament und betonte gegenüber den Mitgliedern des Sozialverbandes vor allem die positiven Entwicklungen im Bereich der Sozialversicherungen. Dabei ging ich auf

den mit der Mütterrente verbundenen Gerechtigkeitsaspekt, die Rentenerhöhungen der vergangenen beiden Jahre sowie notwendige Weichenstellungen bei der Rente vor dem Hintergrund der großen Herausforderungen des demografischen Wandels ein. Zwei ganz wichtige Schritte sind für mich die auf Druck der Union eingeführte Flexi-Rente und auch die Stärkung der Betriebsrenten in kleinen und mittelständischen Betrieben. Im Anschluss wurde noch ein Gruppenfoto als Erinnerung geschossen, bevor die Gruppe von der Reichstagskuppel den beeindruckenden Blick auf das Berliner Häuser-Meer genießen konnte.

St. Georgener US-Stipendiatin besucht den Bundestag

Nach knapp einem Jahr heißt es für die amerikanische Stipendiatin Isabelle Rose Cunis, die im Rahmen des Parlamentarischen Patenschaftsprogramms des Deutschen Bundestages und des US-amerikanischen Kongress in St. Georgen eine zweite Heimat und liebe Gasteltern gefunden hat, wieder Abschied zu nehmen. Den offiziellen Abschluss fand das Programm, das den deutsch-amerikanischen Austausch auf gesellschaftlicher und parlamentarischer Ebene fördern soll, mit einem Treffen aller rund 350 US-Stipendiaten im Deutschen Bundestag, bevor diese Ende Juni Deutschland wieder verlassen werden. Dabei traf ich meine Wahlkreis-Stipendiatin in der Kuppel des Reichstags, um mit ihr die in Deutschland und insbesondere im Schwarzwald gemachten Erfahrungen und Erlebnisse noch einmal Revue passieren zu lassen. Isabelle Cunis war von ihrer Wahlheimat sichtlich begeistert. Das liegt nach ihrem Bekunden vor allem „an der Schönheit der natürlichen Landschaft und den liebenswerten Menschen, die immer sehr offen auf mich zugegangen sind und mich von Anfang an herzlich aufgenommen haben." Derzeit läuft bereits die Ausschreibung für das 35. Parlamentarische Patenschaftsprogramm, bei dem sich Schülerinnen und Schüler sowie junge Auszubildende aus Deutschland für ein Austauschjahr in den USA im kommenden Sommer bewerben können. Die Frist für eine Bewerbung läuft noch bis zum 15. September 2016. Nähere Informationen können Sie gerne in meinem Berliner Büro erfragen.

Praktikum im Deutschen Bundestag: Sarah Trenkle aus Furtwangen und Linda Heggen aus Villingen-Schwenningen

Die letzten Sitzungswochen vor der Bundestagswahl haben es in sich. Sehr viele Themen sollen noch zu Ende gebracht und in Gesetze gegossen werden. Schließlich unterliegt alles, was nicht mehr vor der Bundestagswahl entschieden wird, dem Prinzip der parlamentarischen Diskontinuität. Das meint, dass alle Gesetzgebungsverfahren mit dem Ende der Legislaturperiode zu den Akten gelegt werden. Die künftige Regierung müsste diese von Anfang an mit allen formalen Schritten neu beginnen, wenn sie die Ziele laufender Verfahren weiter verfolgen will. Diese spannende Zeit hektischer Betriebsamkeit im Parlament konnten Sarah Trenkle aus Furtwangen und Linda Heggen aus Villingen-Schwenningen im Rahmen ihres Praktikums bei Arbeitsgruppen- und Ausschusssitzungen, Plenardebatten und bei der täglichen Büroarbeit in meinem Bundestagsbüro auf vielfältige Art und Weise hautnah erleben.

Bürgermeisterbesuche im gesamten Wahlkreis
Austausch mit Oberbürgermeister Dr. Rupert Kubon

Kürzlich traf ich mich mit Oberbürgermeister Dr. Rupert Kubon zu einem Informations- und Erfahrungs-

austausch im Villinger Rathaus. Zu Beginn des Gesprächs bedankte sich der Oberbürgermeister für die engagierte Unterstützung städtischer Anliegen auf Bundesebene. Im weiteren Verlauf des Gesprächs informierte ich mich über das städtebauliche Großprojekt auf dem ehemals durch das französische Militär genutzte Mangin-Gelände. Zudem ging Dr. Kubon auch auf weitere wichtige Bau- und Planungsprojekte wie den Ausbau des Gewerbegebiets Salzgrube, die rege Bautätigkeit rund um das Zentralklinikum und nicht zuletzt auf die derzeit viel Aufmerksamkeit erfahrende Errichtung des Möbelhauses XXXLutz im Stadtbezirk Villingen ein. Im Anschluss an die Gesprächsrunde im Rathaus lud der Oberbürgermeister zu einer kurzen stadtpolitischen Rundfahrt ein. Neben dem Mangin-Gelände und dem Zentralklinikum führte der Weg auch zur Hochschule der Polizei. Hier konnten wir uns vor Ort einen Eindruck über die dringenden Investitionserfordernisse in die bauliche Infrastruktur der Hochschule verschaffen.

Bürgermeister Guse legt in Bräunlingen Grundsteine für die Zukunft

Gewerbeansiedlung und Wohnungsbau waren die zentralen Themen, die Bürgermeister Jürgen Guse und Vertreter aller vier Fraktionen des Bräunlinger Gemeinderates mit mir erörterten. Bräunlingen nutzt fraktionsübergreifend in beeindruckender Manier alle Chancen der kommunalen Selbstverwaltung und sprudelnden Steuereinnahmen. Entlang der Bedürfnisse von Bürgern und Wirtschaft werden Entscheidungen getroffen, die für das Gemeinwohl auf lange Sicht gesehen nötig und richtig sind. Wohn- und Gewerbegebiete rechtzeitig und im nötigen Maß auszuweisen, ist dabei ein elementar wichtiger Schritt zur langfristigen Standortsicherung und für die Zukunftsfähigkeit einer Kommune. Bei der Vorstellung zweier „Leuchtturmprojekte“ der Firmen Frei Lacke in Bräunlingen-Döggingen und der Firma Straub Verpackungen am Stammhaus in der Kernstadt wurde darüber hinaus die schwierige Rechtlage und die oft inkonsistente Entscheidungsfindung der für Gewässerschutz und Lärmemission zuständigen unteren Verwaltungsbehörden deutlich. Umso wichtiger sei die Entscheidung des Bundes im Rahmen der Novellierung des Baugesetzbuches die Grundlagen für schnellere und passgenauere Entscheidungen zu schaffen. Dies müsse jetzt nur noch von den Ländern, respektive den Regierungspräsidien umgesetzt werden, um einer positiven und zukunftsfähigen Entwicklung der Stadt nicht von vorne herein im Wege zu stehen.

Gutach löst Herausforderungen vorbildlich

Bei einem Besuch bei Bürgermeister Siegfried Eckert im Rathaus Gutach tauschte ich mich mit einigen Gemeinderäten aus. Vor allem die Themen der kommunalen Selbstverwaltung waren Gegenstand der Diskussion. Dabei ging es um die schwierige Unterbringung der aktuell 29 Flüchtlinge, ein fehlendes Wohnungsangebot, das dem Zuzugspotential der Kommune enge Grenzen setzt, sowie den Ausbau der Kinderbetreuung im Bereich Ü3. Auch das Dauerthema der Belastung der Bürger durch die B33 erörterten wir ausführlich. Hier gilt es, die vielgestaltige Situation mit Chancen für Einzelhandel und Tourismus einerseits und Schwerlastverkehr rund um die Uhr andererseits in einen Ausgleich zu bringen. Die zum 1. Juli 2018 in Kraft tretende flächendeckende LKW-Maut auf Bundesstraßen ist auf jeden Fall ein erster, wichtiger Schritt zur Vermeidung der Umgehungsverkehre auf dieser zentralen Ost-West-Achse. Die Belastung durch Bürokratie und die projektierte Abschaffung des Solidaritätsbeitrags rundeten das Gespräch ab. Abschließend besuchten wir gemeinsam die Firma PPM Aberle, die als Teil eines chinesischen Konzerns besondere Einblicke in die deutsch-chinesi-

schen Wirtschaftsbeziehungen ermöglichte. Automatisierung, Freihandel, wichtige Investitionen in Forschung und Entwicklung und die Auswirkungen eines Paradigmenwechsels hin zur reinen Elektromobilität wurden unter Berücksichtigung der speziellen Herausforderungen des Unternehmens mit seinen knapp 120 Mitarbeitern beleuchtet.

Sommerempfang Unterkirnach betont Stärken des ländlichen Raumes

Beim Sommerempfang der Gemeinde Unterkirnach konnte ich mich einmal mehr vom besonderen Flair und dem Potenzial Unterkirnachs überzeugen. In diesem Zusammenhang dankte ich vor allem den vielen Akteuren für ihr ehrenamtliches Engagement und hob vor Ort die tollen sportlichen, touristischen und gesellschaftlichen Möglichkeiten zugunsten eines vitalen ländlichen Raums hervor. Aus meiner Sicht sind die hervorragenden Rahmenbedingungen der Gemeinde ganz entscheidend, um den vielen Gastgebern und Vermietern der Gästezimmer und Ferienwohnungen langfristig touristische Sicherheit und eine planbare Zukunftsperspektive zu geben. Wenn dann noch kommunales Engagement und ehrenamtliche Initiative wie in Unterkirnach zusammenkommen, ist die Gemeinde für die Zukunft bestens gerüstet.

Festakt 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Hausach

Auf Einladung der Freiwilligen Feuerwehr Hausach hob ich in der vollbesetzten Stadthalle anlässlich des Festaktes zum 125-jährigen Bestehen die Leistung und das ehrenamtliche Engagement der Kameradinnen und Kameraden hervor. Feuerwehr und alle Hilfsorganisationen genießen ein enormes Ansehen in der Bevölkerung, was eine Forsa-Umfrage mit einem Wert von 93% Zustimmung erst kürzlich eindrucksvoll bestätigt hat. Ein Wert, der aus meiner Sicht höchst verdient ist, da der Einsatz für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger keine Selbstverständlichkeit ist und jedem einzelnen Kameraden Schweiß und Entbehrung aufbürdet. Von den mehr als 110.000 Feuerwehrfrauen und -männern in Baden-Württemberg engagieren sich 108.000 ehrenamtlich in ihrer Freizeit oder vom Arbeitsplatz aus. Von ihnen wurden im vergangenen Jahr insgesamt 11.500 Menschen gerettet und in Sicherheit gebracht. Die Feuerwehr ist damit ein wichtiger Bestandteil der staatlichen Struktur und sichert unsere Lebensqualität.

Bad Dürrheimer Mineralbrunnen setzt auf nachhaltige Qualität

Bei einem Unternehmensbesuch bei den Bad Dürrheimer Mineralbrunnen mit den Geschäftsführern Ulrich Lössl und Bernhard Wolf wurde speziell die kritische mediale Berichterstattung über die Anreicherung von Schwebstoffen und Medikamentenrückständen in einigen konkurrierenden Mineralwasserproduzenten thematisiert. Die Geschäftsführung erläuterte mir darüber hinaus die Entscheidung des Unternehmens hin zu einer unabhängigen Öko-Zertifizierung der Wasserqualität und deren praktische Umsetzung. Diese passgenaue Lösung und die damit verbundene nachhaltige Gewährleistung höchster Qualitätsstandards garantiere auf Dauer sowohl Planungssicherheit als auch Konkurrenzfähigkeit. Der damit einhergehende Umweltschutz und die langfristige Unterstützung von sozialen Projekten sind neben dem hohen Bekanntheitsgrad des Unternehmens Standort-

faktor und Alleinstellungsmerkmal zugleich. Mit einem starken Profil und dem klaren Bekenntnis zu herausragenden Kernkompetenzen ist Bad Dürrheimer jedenfalls bestens am Markt aufgestellt.

Besuch auf dem Stadtfest St. Georgen

Den unmittelbaren Kontakt zu den Bürgern suchte ich in den vergangenen Tagen erneut bei Besuchen in den Städten und Gemeinden meines Wahlkreises. Auf dem Stadtfest St. Georgen konnte ich mit den Bürgerinnen und Bürger zu den aktuellen politischen Themen ganz unkompliziert ins Gespräch kommen. So entstanden sehr intensive Gespräche über die Themen vor Ort, zu familienpolitischen Anliegen, aber vor allem zu Fragen der inneren und äußeren Sicherheit, den bundespolitischen Entscheidungen der letzten Sitzungswochen und zukünftige zentrale Anliegen christdemokratischer Politik nach der Bundestagswahl am 24. September.

Flugplatz Donaueschingen-Villingen möchte weiter in Standort investieren

Nach der Fertigstellung der beiden runden Flugzeughallen auf dem Flugplatz Donaueschingen-Villingen, bei der einige bürokratische Hürden zu überwinden waren, besuchte ich die zentrale Flug-Infrastruktureinrichtung des Landkreises, um mit Geschäftsführer Michael Schlereth und Architekt Peter Dehm zukünftige Investitionen am Standort auszuloten. Die wenigsten Kommunen haben einen Flugplatz vor der Haustür, den sie mit gerade einmal 10.000 bis 15.000€ bezuschussen müssen, der ihnen aber ein Vielfaches an Gegenwert bringt. Nun gilt es, die Standortfaktoren und Rahmenbedingungen, die der Flugplatz Donaueschingen Geschäfts- und Privatfliegern bietet, konsequent weiterzuentwickeln. Aus meiner Sicht bietet der Flughafen nahezu alle Vorzüge des professionellen Flugbetriebes. Einzig eine sogenannte Werft, eine Reparatur-, Wartungs- und Instandhaltungswerkstatt für die im deutschlandweiten Schnitt über 30 Jahre alten Flugzeuge fehlt, um das Portfolio zu vervollständigen. Ich bin aber optimistisch, dass der nötige Weg eingeschlagen wird, um den Flughafen zu einem zentralen Anlaufpunkt in Süddeutschland aufzubauen.

Berlin-Besucher von Thorsten Frei sammeln für ProKids-Stiftung

Bei einer vom Bundespresseamt organisierten Berlin-Fahrt haben sich die 50 Teilnehmer dafür entschieden, auf ein Gastgeschenk zu verzichten und stattdessen zugunsten der ProKids-Stiftung, als deren Schirmherr ich mich neben dem Mandat ebenfalls engagiere, eine Spendenaktion zu starten. Den Erlös übergab ich nun kürzlich in einem geschlossenen Umschlag bei einem kurzen Besuch der Firma Spitz Druck im Schwenninger Gewerbegebiet an die Geschäftsführer Joachim Spitz, gleichzeitig Gründer und Stiftungsratsvorsitzender der ProKids-Stiftung, sowie Michael Spitz. Ich freue mich, dass sich Menschen für die Belange anderer einsetzen, sich ehrenamtlich engagieren, nicht alles als selbstverständlich ansehen, sondern wie in diesem Falle für einen guten Zweck gemeinschaftlich zusammenzulegen. Dabei betonte ich im Zusammenhang mit Spitz‘ sozialem Engagement natürlich auch die besondere Stärke der familiengeführten Unternehmen, die flexibel und unkompliziert

innovative Ideen umsetzen, dabei ihrer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung mehr als gerecht werden und schlussendlich noch das gewisse Etwas darüber hinaus möglich machen.

Schwarzwald-Baar heißt die Welt willkommen – Suche nach weltoffenen Gastfamilien

Mit einem Schüleraustausch nach Deutschland – diesen Traum erfüllen sich aktuell Lena (USA), Asher (Hongkong) und Ruben (Philippinen), die mich gemeinsam mit ihrer Gastfamilie Ketterer und Komiteekoordinatorin Helena Dyck im Wahlkreisbüro in Villingen besuchten. Nach einem kurzen geschichtlichen Abriss der Austauschorganisation AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. lernte ich die Gastschüler einzeln kennen. Dabei war für mich sehr interessant, warum die Austauschschüler ausgerechnet Deutschland favorisiert hatten. Ich erzählte von meinen Erfahrungen mit den Stipendiaten des Parlamentarischen Patenschafts-Programms. Gleichzeitig habe ich zugesagt, dem Komitee Schwarzwald Baar bei der Suche nach ehrenamtlichen Gastfamilien zu helfen, die ab September ihren Alltag für ein ganzes oder halbes Jahr mit einem Gastkind teilen möchten. Mit der Aufnahme eines Gastkindes können Familien aus der Region nicht nur eine andere Kultur in den eigenen vier Wänden kennenlernen. Sie setzen damit auch ein klares Zeichen für ein tolerantes Miteinander: Denn interkultureller Austausch fördert über Ländergrenzen hinweg Offenheit und interkulturelles Verständnis bei allen Beteiligten sowie in deren Umfeld.

Einzelhandel geht in Triberg ganz neue Wege

Die Herausforderungen des Einzelhandels in Zeiten der Digitalisierung, der zunehmenden Konkurrenzsituation durch jederzeit verfügbaren Onlinehandel und mögliche Erfolgskonzepte für die Geschäfte in der Region waren Thema eines Besuchs mit Vertretern der IHK und des Regionalverbandes bei Thomas Weisser, Geschäftsführer des Triberger Hauses der 1000 Uhren im Ortsteil Gremmelsbach. Vor allem beeindruckte dort die Zukunftsfähigkeit und die Hartnäckigkeit der Familie Weisser, die adressatengenau und innovativ eine eigene Nische geschaffen und weiterentwickelt hat. Dem Einzelhandel 4.0 steht eine (R)evolution einer ganzen Branche entlang der Bedürfnisse und Begebenheiten einer sich schnell wandelnden Konsumgesellschaft bevor. Die Digitalisierung im Handel ist durch Online-Shops und eine riesige Sortimentstiefe zwar ein starker Konkurrenz-Faktor im Wettbewerb um Markanteile, kann aber auch für die Einzelhandelsunternehmen der Region von elementarer Bedeutung und Chance zugleich sein. Deshalb ist mir der flächendeckende Ausbau der Glasfaserinfrastruktur vor allem in den ländlichen Gebieten des Wahlkreises ein zentrales Anliegen zugunsten der Wettbewerbsfähigkeit und Marktfähigkeit von Handelsstandorten. Die Städte müssen ihre Stärken in einem vielfältigen Angebotsmix passgenau auf die Bedürfnisse von Unternehmen und ihren Kunden zugeschnitten weiterentwickeln und in die Aufenthaltsqualität von Touristen investieren, damit ein ganzheitliches Konzept und ein Maßnahmenplan auch den gewünschten Erfolg bringen können.

Box-Projekt in Villingen-Schwenningen holt Kinder von der Straße

Bei der diesjährigen Verleihung des Paul-Harris-Preises für soziale Verdienste wurde ich auf den letztjährigen Preisträger Oliver Vlcek und sein unterstützenswertes Box-Projekt „Fight for your life VS“ aufmerksam. Bei einem Treffen mit dem Verantwortlichen in

den spartanischen Trainings-Räumlichkeiten der Schwenninger Friedenschule informierte ich mich über die niederschwelligen, integrativen und resozialisierenden Angebote an junge Erwachsene mit dem Ziel, Anlaufstelle und Unterstützer für alle Arten von Problemen zu sein. Spontan erklärte ich mich bereit, als Projektpate einen Teil zur besseren Vernetzung aller beteiligten Gremien und Unterstützer beizutragen. Diese Strukturen und Hilfsangebote sind für Jugendliche enorm wichtig, um am gesellschaftlichen Leben erfolgreich teilzunehmen. Das ist in diesem Projekt, das sich am tatsächlichen Bedarf orientiert, bestmöglich umgesetzt.

Politisches Frühstück der CDU Vöhrenbach

Auf Einladung der CDU Vöhrenbach und ihres Ortsverbandsvorsitzenden Detlev Schuler fanden sich am frühen Sonntagmorgen über 20 politisch interessierte Bürgerinnen und Bürger des Ortsteiles Hammereisenbach im idyllischen Garten der Familie Schuler zu einem reichhaltigen politischen Frühstück ein, um mit mir über aktuelle Themen der Bundespolitik zu sprechen. Dabei kamen die gegenwärtigen politischen Herausforderungen der vergangenen vier Jahre – angefangen bei der griechischen Staatsschuldenkrise 2014, der Flüchtlingskrise in den Jahren 2015 und 2016 sowie die gegenwärtig europaweite Bedrohung durch islamistischen Terror – zur Sprache. Die Vielfalt der Herausforderungen zeigt, dass in unserer globalisierten Welt auch räumlich weit entfernte Krisen unmittelbar vor Ort spürbare Auswirkungen mit sich bringen. Umso wichtiger sind deshalb klar formulierte Interessen, realistisch erreichbare Lösungsansätze und effiziente Konzepte zur dauerhaften Bewältigung dieser Herausforderungen. Auch die Erfolge zur Bewältigung des demografischen Wandels mit nachhaltiger Stärkung der Pflege, der Flexi-Rente als einer Möglichkeit, den Fachkräftemangel konstruktiv anzugehen, dem Betriebsrentenstärkungsgesetz sowie den überdurchschnittlichen Rentenerhöhungen der vergangenen zwei Jahre sprach ich dabei an. Umso wichtiger wird es nun sein, wirtschaftliche Prosperität, hervorragende Exportzahlen und beste Rahmenbedingungen auf allen Ebenen zu nutzen, um diesen Weg auch über die Bundestagswahl am 24. September hinweg fortzusetzen.

Jetzt geht´s los: Ich freue mich auf einen spannenden Wahlkampf!

TF.

Bundestagsbüro

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel.: (030) 227 73 972
Fax: (030) 227 76 972

Wahlkreisbüro

Justinus-Kerner-Str. 5
78048 Villingen-Schwenningen
Tel.: (07721) 99 535 44
Fax: (07721) 99 535 45

E-Mail: thorsten.frei@bundestag.de
Internet: www.thorsten-frei.de
facebook: www.facebook.de/ThorstenFreiCDU
YouTube-Kanal: Thorsten Frei